

## Welche Tugenden brauchen wir?

# Tugend braucht Tapferkeit

Irgendwie müssen wir ständig handeln, ob mit oder ohne Erfolg. Unsere Vorhaben führen in die Irre, wenn wir ziellos sind. Andererseits: Wir können unseren Lebensweg bestenfalls stückchenweise planen. Bei dieser Planung sind

die Menschen aller erdenklichen Dinge fähig und wollen manchmal Gott und manchmal dem Teufel den Rang ablaufen.

Auf der Suche nach der richtigen Richtung helfen uns Markierungen in unserem Inneren – Orientierungs-

hilfen, wie versteckte Wegweiser bei einer Schnitzeljagd.

Diese menschliche Eigenschaft nennen wir „Tugend“. Sie kann uns zum Führen oder Wiederfinden eines glücklichen Lebens befähigen.

Dieser Wille zum Suchen und Finden ist das Gegenteil von Sich-treiben-Lassen. Um sich einer Strömung zu widersetzen, braucht man Courage und Mut, was auch etwas mit Ehrgefühl zu tun hat.

Vier Kardinaltugenden hat der berühmte italienische Philosoph Thomas von Aquin vor 750 Jahren den Menschen des Mittelalters ins Stammbuch geschrieben. Sie

sind auch für alles Heutige hochaktuell: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Tapferkeit. Diese Eigenschaften helfen uns auch im 21. Jahrhundert auf den Weg zum Glück.

Dieses Glück bedeutet nicht nur das Gegenteil von Pech, sondern es ist die Fähigkeit, das Richtige getan zu haben.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Günther

# Menschenliebe und Wahrhaftigkeit

Vor Jahren setzte ich mich in die Nesseln. „Mit Sekundärtugenden kann man auch ein KZ betreiben“, sagte ich. Weil einige Sätze vorher stand: „Helmut spricht weiter von Pflichtgefühl, Berechenbarkeit, Machbarkeit, Standhaftigkeit...“, hatten meine Gegner ein gefundenes Fressen. Die einen gifteten: Er hat Helmut Schmidt KZ-Tugenden ange-dichtet! Die anderen: Er hat unsere Sekundärtugenden verächtlich gemacht. Ich wurde fürchterlich ver-

hauen, entschuldigte mich bei Schmidt.

Aber der Vorwurf, ich hätte ihn schlimm beleidigt, blieb.

Worum ging es? Sekundärtugenden sind Ordnung, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Fleiß, Pflichtgefühl und Standhaftigkeit. Diese Tugenden brauchen wir. Ohne sie hätte ich meine Arbeit als Oberbürgermeister, Ministerpräsident, SPD-Vorsitzender nicht machen können.

Aber sie reichen nicht. Warum? Das können wir lernen, wenn über Gewaltverbrecher berichtet wird. Die Nachbarn fallen oft aus allen Wolken und sagen, Herr X ist höflich, fleißig und ordentlich. Er geht pünktlich zur Arbeit und hat sich nie etwas

zu Schulden kommen lassen.

Genau dort erkennen wir, dass viele Tugenden wertlos bleiben, wenn sie nicht mit Menschenliebe verbunden sind. Wer als Kind durch Strenge zu Ordnung,

Fleiß und Sauberkeit erzogen wurde, kann dennoch später Schlimmes anstellen. Wer als Kind geliebt wurde, wird die Liebe weitergeben.

Die Menschenliebe ist die größte Tugend. Die schwierigste muss dazu kommen: die Tugend der Wahrhaftigkeit. Mit ihr gewinnen wir das Vertrauen unserer Kinder.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine